

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 18

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gende Abänderung des Schlusssatzes von Art. 31 der Bundesverfassung zu beantragen:

Statt „diese Verfügungen dürfen das Prinzip der Handels- und Gewerbefreiheit selbst nicht beeinträchtigen“ soll gesetzt werden:

„Diese Verfügungen dürfen das Prinzip der Handels- und Gewerbefreiheit nur insoweit beeinträchtigen, als es zur Bekämpfung gefährlicher oder unsolider Geschäftsmanipulationen und gemeinschädlicher Konkurrenz nützlich erscheint.“ (Redaktionsänderung vorbehalten.)

II. Alle weitergehenden Anträge betreffend Erzielung eines schweiz. Gewerbegesetzes sind bis zur Stellungnahme des Bundesrates in dieser Angelegenheit zu verschieben.

Die den Anträgen des Centralvorstandes Opponenten wollen ebenfalls den Schutz gegen die Schmuckkonkurrenz, nur über die Mittel zur Erreichung des gleichen Zweckes können sie sich mit dem Centralvorstand nicht einigen; sie sind gegen obligatorische Berufsgeroffenschaften, weil ein Zusammenarbeiten mit den Arbeitern unter dem Prinzip der Gleichberechtigung einen einseitigen Erfolg der Arbeiter zur Folge haben wird, von welchen man die loyale Ausföhrung der gefassten Beschlüsse nicht erwarten kann. Die Gewerbetreibenden sollen einzig das verlangen, was ihnen frommt, nämlich die Bekämpfung der Schmuckkonkurrenz entsprechend den Absätzen d und e des Art. 17 im Entwurfe des Centralvorstandes; das übrige im Entwurf Enthaltene garantiert uns keine Vorteile, also wollen wir nicht riskieren, daß man uns dieses Übrige vielleicht mit Weglassung der schützenden Bestimmungen zuerkennt. Die kantonalen Behörden und der Bund sollen sofort das Recht erhalten, auf gewerblichem Gebiete gesetzgeberisch vorzugehen; wenn man später Berufsverbände will, so können diese immer noch organisiert werden. Was die Opponenten der Ostschweiz wollen, hat mehr Aussicht auf Erfolg, als die Anträge des Centralvorstandes.

(Fortsetzung folgt.)

Verbandswesen.

Bauarbeiterstreik Genf. Die Schreiner, Zimmerleute und das Komitee der Föderation der Bauhandwerkervereine, welche am 21. Juli zusammentraten, beschloßen, den Vergleich anzunehmen, welcher vom Staatsrate in Vorschlag gebracht worden ist und bereits seit mehreren Tagen die Zustimmung der Arbeitgeber gefunden. (2 Eis. mehr Stundenlohn). Man rechnet in Folge dessen darauf, daß die Arbeit auf allen Baustellen wieder aufgenommen wird.

Am 22. Juli wurde wieder auf allen Bauplätzen gearbeitet, unter dem Schutze der Truppen, welche den Patrouillendienst forsetzen. Da und dort siehe man Gruppen von Streikenden, welche noch schüchterne Versuche machen, ihre Kameraden von der Arbeit abzuhalten, aber ohne Erfolg. Der italienische Sozialistenklub wurde polizeilich aufgelöst. Etwa 20 Anstifter werden gerichtlich abgeurteilt werden.

Eine rückgängige Meistergewerkschaft. Aus dem Jahresbericht, den der Centralvorstand des schweizerischen Schuhmachermeister-Verbandes erstattete, geht hervor, daß im verfloßenen Jahre die Mitgliederzahl fast in allen Sektoren zurückgegangen ist. 56 neugewonnenen stehen 140 verloren gegangene Mitglieder gegenüber. Da ihnen die Industrie das Arbeitsfeld freitig gemacht hatte, mußten nicht weniger als 34 Meister ihr Handwerk an den Nagel hängen. Die noch organisierten Meister beschäftigen zirka 100 Arbeiter und haben nur 80 Lehrlinge, ein Zeugnis dafür, daß die Eltern vorsichtig geworden sind und ihre Söhne kein Handwerk lernen lassen, das unrettbar dem Untergange geweiht ist. Die größere Anzahl der Meister fristet ihr Dasein von den Erträgen der Flickarbeit. Nun rückt aber auch dieser eine heftige Konkurrenz auf den Leib. In fast allen Städten der Schweiz werden „Schnellschleereien“ etabliert, in welchen mit Hilfe der Sohlmaschine und anderer technischer Einrichtungen die Reparaturen um 30—50 Proz. billiger ausgeführt werden können. Wir haben es hier mit einer neuen Phase der Entwicklung zu thun.

Berschiedenes.

Gewerbeausstellung Basel. Im Sommer 1901 soll in Basel eine Gewerbeausstellung stattfinden. Die Ausstellung zerfällt nach dem Programm in eine kantonale und eine eidgenössische Abteilung; bei ersterer wird sich auch Baselland beteiligen. Die eidgenössische Abteilung soll lediglich alle Arten von Arbeitshilfsmaschinen umfassen. Es werden nur solche Produkte zugelassen, die in den beiden Halbkantonen Baselftadt und Baselland als Rohstoffe gewonnen oder aus Rohstoffen oder Halbfabrikaten auswärtigen Ursprunges hergestellt sind. Folgende Gruppen sind in Aussicht genommen: I. Rohprodukte des Baugewerbes. Keramik und Zementindustrie. — II. Hochbau inkl. der gesamten Bauindustrie. — III. Dekorative Kunst. — IV. Möbel und Wohneinrichtung. — V. Maschinenindustrie. — VI. Metallindustrie. — VII. Bekleidungsweisen. — VIII. Textilindustrie und Färberei. — IX. Nahrung- u. Genussmittel. — X. Chemische Industrie. — XI. Goldschmiedearbeiten und Uhrmacheret. — XII. Feinmechanik, musikalische, wissenschaftliche und optische Apparate und Instrumente. — XIII. Papier- und Lederindustrie. — XIV. Berufsleitungsverfahren. — XV. Kurzwaren. — XVI. Wagenbau, Sattlerei und Fußbeschlag, Transportmittel. — XVII. Gartenbau. — XVIII. Land- und Milchwirtschaft, Forstwesen, Kübler- und Küferarbeiten. — XIX. Hotel- und Wirtschaftswesen. — XX. Fachkurse, praktische Kurse, Vereine, Anstalten und Behörden.

Die Ausstellungskommission, an deren Spitze Oberst Wilhelm Alloth steht, erläßt einen Aufruf, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Auf Anregung und kraft der Beschlüsse des Handwerker- und Gewerbevereins von Baselftadt soll im Jahr 1901, in Verbindung mit der Feier zur Erinnerung an Basels Eintritt in den Schweizerbund, eine baslerische Gewerbeausstellung stattfinden. Es sind zu diesem Zweck eine Ausstellungskommission und die nötigen Subkomitees niedergesetzt worden, welche schon seit mehreren Monaten mit den vorbereitenden Arbeiten beschäftigt sind. Die letzte Gewerbeausstellung in Basel hat im Jahre 1877 stattgefunden und ihr Erfolg ist noch in vieler Erinnerung. Unzweifelhaft sind Basels Handwerk und Industrie seither hinter den anderwärts gemachten Fortschritten nicht zurückgeblieben. Es handelt sich nun darum, uns selbst und unsern Nachbarn des In- und Auslandes zu zeigen, welches unsere heutige Leistungsfähigkeit ist und wie sich der baslerische Gewerbefleiß im letzten Vierteljahrhundert entwickelt hat. Es ergeht daher an sämtliche Handwerker und Gewerbetreibenden, sowie an die Vertreter der Großindustrie unseres Kantons die Einladung, sich an diesem patriotischen Wettkampf friedlicher Künste zu beteiligen.“

Bernische kant. Gewerbeausstellung in Thun. Das Centralkomitee hat in seiner Sitzung vom 21. Juli einstimmig beschloßen, als Generaldirektor der kant. Industrie- und Gewerbeausstellung Herrn Ed. Voos-Teqher in Zürich zu be- rufen.

Bauwesen in Zürich. Bauplätzepreise. Einen hübschen Preis haben die Grundstücke am Mythenquai erlangt. Das Areal, auf dem die Unfallversicherungsgesellschaft Zürich ein eigenes Geschäftshaus erbauen will, kostet pro Quadratmeter Fr. 159.

— Für das große englische Hotel am Mythenquai hat Herr Architekt Stadler die Vorprojekte entworfen.

— Die Verlegung des Waisenhauses soll gleichzeitig mit dem Umzuge der Strafanstalt geschehen, damit für das Strafhäuserareal eine gleichzeitige und rationellere Lösung gefunden werden könne. Deshalb muß auch der Bau des neuen Waisenhauses auf dem Sonnenberg thunlichst beschleunigt werden.

— Das Tobel des Dolberparkhotels wurde mit einer neuen Holzbrücke von 20 Metern Spannweite überbrückt.

— Die Maschinenfabrik Verikon läßt ansehnliche Vergrößerungsbauten ihres Etablissements vornehmen.

— Das große Geschäftshaus der Rentenanstalt am Alpenquai ist unter Dach. Es ist ein imposanter Bau von rotem Sandstein.

— Die ehemalige Post, bekanntlich von der Creditanstalt gekauft, wird gegenwärtig umgebaut. Die Parterrelokalitäten geben prachtvolle Verkaufsmagazine mit großen Schaufenstern.

— Der Turm der neuen Post rückt seiner Vollendung entgegen; bereits wird an der obersten Wölbung gearbeitet.

— Der Umbau des Bahnhofgebäudes ist in vollem Gange; sobald bis jetzt zu ersehen ist, wird die Neuanlage für den Personenverkehr sehr bequem.

— Ein großer Neubau, ein neues Krankenhaus der Schwestern vom „Roten Kreuz“ wird noch dieses Jahr in Fluntern in Angriff genommen werden. Das neue Gebäude wird im Anschluß an das bisherige erstellt. Es wird mehrere Stockwerke enthalten, von denen das Erdgeschloß und der erste Stock als Krankenzimmer mit 210 Betten eingerichtet werden, der zweite Stock wird für die Schwestern als Wohnraum hergerichtet, da sie zukünftig nicht mehr außerhalb untergebracht werden, und die weiteren Räumlichkeiten werden für Operations- und Lehrzwecke verwendet.

— Der Besitzer der Brauerei Drahtschmiedli hat eine Plankonkurrenz für Errichtung einer Bierhalle mit Konzertlokal in seinem Etablissement eröffnet. Die Jury, die am 18. zusammengetreten, hat keinen ersten Preis erteilt, wohl aber zwei zweite den Herren Architekten Dülfer in München und Ruder in Zürich und einen dritten Herrn Architekt J. Groß in Zürich zugesprochen.

Der Bau der kathol. Kirche in Thalweil macht schöne Fortschritte und wird noch diesen Herbst unter Dach kommen.

Die Gemeinde Flaach (ZG) beschloß die Anschaffung eines Motors, einer Dreschmaschine mit Puzerei und einer Fruchtbrechmaschine.

Der Schulhäuserweiterungsbau Steinerberg (ZGwhz) wurde vorletzten Sonntag von der Gemeinde zum Beschluß erhoben.

Der 8½ Kilometer lange Tunnel für den Sarinakanal Thuy-Hauterive ist an verschiedenen Stellen in baulichen Angriff genommen worden.

Die A.-G. der Lausenthaler Portland-Cementfabrik Zwingen (Berner Jura) erstellt große Neubauten zur Cementfabrikation: 2 Mühlengebäude, Ziegelei, Dampfkesselhaus, Maschinenhaus, Turbinengebäude für 2 Turbinen, Lagerhäuser, Brennöfen etc. Technischer Direktor ist Albert Kehlstadt.

Neue Bleicherei- und Färbereigebäude werden von der Tuchfabrik Rauch u. Co. in Bözwyhl (Bern) projektiert.

Auf der Schnigen Platte, wo das bekannte Hotel letzter Tage ein Raub der Flammen wurde, wird sofort ein provisorisches Hotel erbaut werden.

Im Calancathale (Graubünden) machen gegenwärtig die Ingenieure Peterelli und Schucan Studien über Anlage neuer Straßen.

Schulhausbau Waldwyl am Zugersee. Als Bauplatz hat die Gemeinde das Sternennattli gekauft.

Krieg dem Handwerk! Man schreibt der „Nist Schweiz“ unter diesem Titel: Wie wir durch die Tagespresse erfahren, hat der Verband der schweizerischen Konsumvereine beschlossen, da wo es nötig sei, auch die Produktion von Bedarfsartikeln einzurichten. Nun wird endlich der letzte Handwerksmeister zu der Ueberzeugung kommen, daß sich diese Vereine nicht

allein gegen Spezerethändler, Metzger und Bäcker richten, sondern daß es, sobald sie stark genug sind, gegen das ganze Handwerk resp. gegen den ganzen Mittelstand geht, und wer dieselben unterstützt, sich sein eigenes Grab schaufeln hilft; denn nötig werden sie die Produktion von Bedarfsartikeln überall finden, wo sie sich stark genug dazu fühlen. An der Spitze der Verbanddirektion stehen die Herren Lehrer Schär und Lehrer Gaf in Basel. Es dürfte nun die höchste Zeit sein, gegen den gemeinsamen Feind auch gemeinsam Front zu machen.

Schnitzerschule Brienz. Jedem Besucher des Oberlandes sind die hübschen Holzschmiedereien bestens bekannt, welche daselbst in jeder Ortschaft zu Berg und Thal in größter Auswahl zum Verkaufe ausgedient werden. Dieselben stammen, wenigstens was die stillvolleren Arbeiten anbelangt, zu größten Teile aus der Schnitzerschule in Brienz. Mit Rücksicht auf den großen Nutzen und den Vortheil, welche diese Anstalt der dortigen Bevölkerung jahraus, jahrein verschafft, hat man letztes Jahr einen zweckmäßigen Neubau erstellt, welcher im August abhln bezogen wurde. In demselben erhält die Anstalt eine vorzüglich eingerichtete Schnitzwerkstätte mit Platz für 30 Zöglinge, ferner eine Schreinerwerkstätte und einen Ausstellungsraum, nebst einem Atelier für die Lehrer und einem Zimmer für den Vorsteher. Auch der Dachboden kann noch zu Unterrichtszwecken eingerichtet werden. Im alten Gebäude bleiben die Bibliothek, die Modellsammlung und ein Saal für Zeichnen und Modellieren. Lehrplan und Gang des Unterrichts haben keine Veränderung erlitten. Die Anstalt unterrichtet gegenwärtig 27 Schnitzerschüler und in der Abendsschule für Zeichnen 52 Erwachsene und Knaben, also zusammen 169 Schüler (gegen 164 im Vorjahr).

Der geschäftliche Verkehr der Schule ist im Zunehmen und sie erfreut sich fortwährend vieler schöner Aufträge aus der Nähe und der Ferne. Als solche sind neuentens zu nennen die bereits ausgeführten und nach dem Urteil der Kenner wohl gelungenen Arbeiten zur Ausschmückung des Regierungsratsraales in Bern und sodann namentlich die von der eidgenössischen Behörde gemachte sehr bedeutende Bestellung zur Ausschmückung von Räumlichkeiten des Parlamentsgebäudes in Bern. Dieser Auftrag ist in der Ausführung begriffen und es werden die dahierigen Arbeiten als Ausführungsobjekt an der Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 dienen.

Unter der Firma „Sanatorium Schakalp“ gründete sich in Davos die Aktiengesellschaft, welche ein Sanatorium auf der Schakalp, sowie allfällige weitere Dependenzien zu bauen und zu betreiben beabsichtigt. Die Gesellschaft kann auch den gewöhnlichen Hotelbetrieb einführen. Ebenso ist sie berechtigt zur möglichst intensivsten landwirtschaftlichen Ausnützung der ihr gehörigen Immobilien. Sie kann weitere Immobilien erwerben oder pachten und sich an allen Bestrebungen beteiligen, oder solche direkt und allein ausführen, welche eine Förderung des Gesellschaftszweckes oder eine bessere Verbindung der Schakalp mit dem Thale oder mit den Höhen bezwecken. Dabei ist auch Bahnbetrieb nicht ausgeschlossen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 500,000 in auf den Jahaber lautenden Aktien. Präsident der Gesellschaft ist F. Niggelbach-Stehlin auf Schloß Wechburg bei Densingen; Vizepräsident B. Planta in Fürstenaun. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Dr. Lorenz in Chur, Dr. L. Spengler in Davos, A. Sarasin-Felsin in Basel, Dr. jur. Kern-His in Basel und W. A. Holzboer in Davos-Platz. Geschäftslokal: Bank für Davos.

Ueber die gegenwärtige internationale Kraft- und Arbeitsmaschinen Ausstellung in München schreibt Ed. Boos-Fegher dem Winterthurer „Landboten“ u. A.:

Die Halle mit den Maschinen aller Art repräsentiert sich vorteilhaft. Motoren, speziell für Klein- und mittleren Be-

trieb, sind in den verschiedensten Systemen, meist auch im Betrieb vorgeführt: Benzin, Petrol, Ligroin, Leuchtgas, Wasser, Dampf, Luft bezw. Wind, Elektrizität, Acetylen gas. Auch Martini in Frauenfeld ist unter den Ausstellern. Am meisten Interesse bietet der neue Diesel'sche Motor, welcher allem Anschein nach einen bedeutenden Einfluß auf den Motorenbau überhaupt auszuüben verspricht. Die Haupt sache der Neuerung besteht bekanntlich in dem Prinzip, von den Wirkungen des Brennmaterials mehr als bisher für den Umsatz in Kraft aufzuwenden und jeden Abgang für Erwärmung des Materials vom arbeitenden Körper selbst zu

teilen gegenüber andern Motoren gegeben sind. Nach den von Autoritäten, besonders auch Professor Schröder an der technischen Hochschule in München, gemachten Versuchen ist der Konsum nunmehr pro effektive Pferdestärke und Stunde auf 210—220 Gramm bestimmt. 30 Prozent der im Brennmaterial enthaltenen Wärme soll ausgenützt sein, was einen großen Fortschritt bedeutet. Krupp in Essen und die Maschinenfabrik in Augsburg haben das Diesel'sche Patent erworben, aber zugleich auch mehrere fünf deutsche Fabriken ermächtigt, diese Motoren zu bauen. Zweifellos werden auch andere Länder — vorab die Schweiz — sich der Fertigung der Diesel-Motoren bemächtigen, die allerdings erst seit einem Jahre erbaut und ausprobiert sind. An der Ausstellung sind von vier konzessionierten Fabriken Diesel-Motoren ausgestellt. Alle sind im Betrieb, einer derselben treibt eine Hochdruck-Centrifugal-Wasserpumpe von Gebrüder Sulzer in Winterthur.

Die Arbeitsmaschinen, meist von Klein-Motoren einzeln betrieben, sind zahlreich vertreten, namentlich diejenigen der Holz-, Papier- und Metallindustrie, weniger die Textilbranche, wenn man von den Nähmaschinen, einer Zuschneidemaschine für Schneider und einer Pflöckmaschine für Schuhmacher absteht. Die Lebens- und Genussmittelbranche stellt manchen Aussteller, auch die Porzellanindustrie hat einige Vertreter. Die Armaturen und Hilfsindustrien sind weiter erwähnenswert, unter ihnen auch zwei schweizerische Aussteller, Balduin Weiser in Basel (Öler und Delmepparate) und Aktien-gesellschaft Georg Fischer in Schöffhausen (Verbindungsstücke für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen). Riemenscheiben aus Holz bis zu 3 Meter Durchmesser sind von verschiedenen Firmen ausgestellt und auch im Betriebe verwendet.

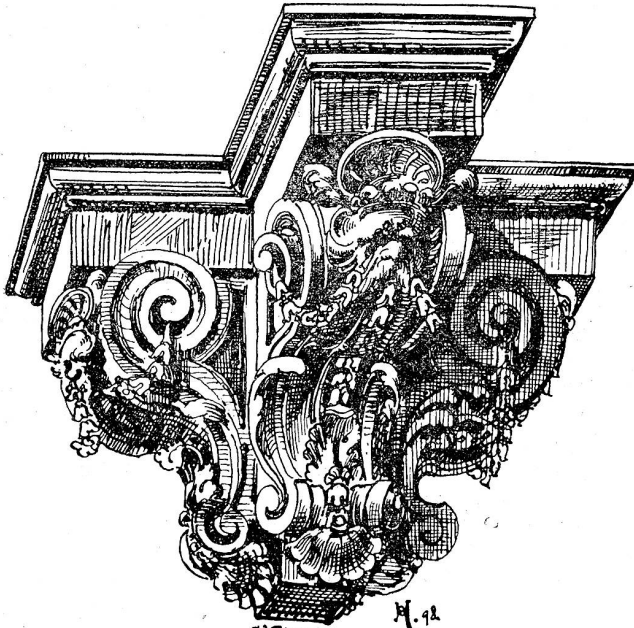
Zum Schutz der Bauhandwerker wird die Handels- und Gewerbekammer für Oberbairern dem Reichstage Vorschläge für ein Reichsgesetz unterbreiten, welche u. a. die Einführung des Befähigungsnachweises, die Schaffung eines den übrigen Hypothekengläubigern vorangehenden dringlichen Vorkaufsrechtes zu gunsten der Forderung der Bauhandwerker, Verschärfung der Bestimmungen über den Konkurs und persönliche Haftbarerklärung des Baukapitalisten verlangen, welcher Geld zu einem Neubau hergibt, neben dem Bauunternehmer dafür, daß die Handwerker, welche Arbeiten zum Bau liefern, aus dem Baukapital befriedigt werden.

Ein neues Motorzweirad. Man schreibt dem „Bund“ aus Biel: Jüngst waren wir Augenzeugen bei einer Probe einer epochemachenden Neuheit auf dem Gebiete des Radfahrens. Ein Motorzweirad durchsaute die Gassen. Als wir das Ding etwas näher in Augenschein nahmen, sahen wir, daß der Cylinder des Motors zugleich die feste Achse bildet, um die sich das Fahrrad dreht; eine Neuheit, die bereits in allen Ländern anstandslos patentiert worden ist. Die ersten Proben wurden auf einer aus alten Bestandteilen zusammengesetzten Maschine gemacht. Die anfänglich als unlösbar bezeichneten technischen Schwierigkeiten sind überwunden, und heute schon hat eine der größten Velofabriken Frankreichs die Ausnützung des französischen Patents erworben und gegenwärtig zwei Mustermaschinen in Arbeit. Man versichert, es werde ein gefälliges und verhältnismäßig leichtes Vehikel werden. Wir werden Anlaß nehmen, gelegentlich dem Erfinder, Herrn Ed. Bütikofer in Biel, die näheren Details abzufragen, um etwas ausführlicher darüber berichten zu können.

Das dauerhafte Verpacken von Stopfbüchsen, in welchem sich hin- und hergehende oder rotierende Kolben und Stangen bewegen, gehörte mit den bisher zur Verfügung stehenden Verpackungsmaterialien zu den noch nicht vollständig gelösten Problemen der Technik.

Einer in jüngster Zeit in Amerika gemachten Erfindung war es vorbehalten, den jedem Fachmann zur Genüge bekannten Calamitäten gründlich abzuwehren, wie denn auch

Musterzeichnung.



SKine
Barock-Console.

Von Otto Hohenstein, Wyl.

vermeiden. Durch Kompression der Luft wird vor Einführung und Verbrennung des Brennmaterials die erforderliche Temperatursteigerung hervorgebracht. Nach gemachten Angaben kann als Brennstoff nicht nur Lampen-, sondern mit gleichem Erfolg auch billigeres Petroleum Verwendung finden, selbst Braunkohlen-Destillate seien hinreichend. Eine Belästigung durch Abgase sei ausgeschlossen, da die Abgase unsichtbar und ohne Rückstände abziehen. Das Anlaufenlassen des Motors geschieht lediglich durch Öffnen eines Ventils, wodurch die in dem sogenannten Anlaßgefäß aufgespeicherte Luft von circa 45 Atmosphären Spannung den Motor augenblicklich in Bewegung setzt. Der Motor ist daher auch stets ohne jede Vorbereitung betriebsbereit, unabhängig davon, wie lange er vorher außer Betrieb war. Bei geringerer Kraftleistung soll der Verbrauch an Brennstoff pro Pferdestärke und Stunde nicht wesentlich größer sein, als bei voller Leistung, wie auch für einen kleinen Motor der Brennmaterialverbrauch im Verhältnis nicht wesentlich höher sich stellt, als bei einem großen. Hierdurch ist eine Dezentralisation der Kräfteerzeugung leicht möglich, wo dies aus der Art des Betriebes wünschbar erscheint; ebenso ist Erstellung größerer Transmissionsanlagen eventuell erspart. Sämtliche physikalischen Vorgänge, welche zur Erzeugung der Energie aus dem Brennstoffe dienen, erfolgen innerhalb des Motors, wodurch eine Reihe von Vor-

viele maßgebende Urteile von hervorragenden Fachleuten über diese neue Packung „Friction-Veß“ glänzend ausgefallen sind.

„Friction-Veß“ ist eine neue Fettcomposition Syrupöser Consistenz und hat die bisher an anderen Schmiermitteln nicht beobachtete Eigenschaft, bis zu einer Temperatur von 250° C. seine ursprüngliche Consistenz und Eigenschaft als Schmiermittel nicht zu verändern.

Dies ist nun das bisher unerreichte Ideal eines Stopfbüchsenfettes, da alle bisher in die Stopfbüchsen gebrachten Schmiermittel infolge der hohen Temperatur schmolzen, unter dem auf ihnen lastenden Druck entfloßen und auf diese Weise die in die Stopfbüchsen eingelegten Hanf-, Baumwoll- und Asbestzöpfe schon nach kurzem Gange der Maschine austrockneten. Wollte man nun die Leistungsfähigkeit der Dampfmaschine möglichst gut ausnützen, so war man gezwungen, die Stopfbüchsenpackungen sehr oft zu erneuern, was unter Umständen mit bedeutenden Opfern an Geld und Zeit verbunden war, und zudem auch häufig zu Betriebsstörungen Anlaß gab.

Außer dem Stopfbüchsenfett „Friction-Veß“ werden auch fertiggelochene, mit „Friction-Veß“ imprägnierte Packungen in allen Dimensionen aus italienischem Hanf und Asbest geflochten, angefertigt.

Man erreicht beim Maschinenbetriebe durch Anwendung von „Friction-Veß“ zum Verpacken der Stopfbüchsen folgende Vorteile:

1. Zeitersparnis, da die Verpackung mit „Friction-Veß“ mindestens 3—4 mal länger dicht hält, wie jede andere Packung, daher das Verpacken in 3—4 mal längerer Zeit interballen geschieht. Bei Anwendung der mit „Friction-Veß“ imprägnierten und geflochtenen Hanf- und Asbestpackungen erspart man außerdem das umständliche Imprägnieren und Flechten der Baumwoll- oder Hanfzöpfe und Demontieren der Maschine.

2. Schonung der arbeitenden Maschinenteile, da „Friction-Veß“ garantiert säurefrei, daher auch unschädlich für die feinsten Maschinenteile ist.

3. Kräftersparnis, und zwar in ganz bedeutendem Maße, weil „Friction-Veß“ sehr schmierfähig ist, und wegen der bei hohen Temperaturen unveränderten Consistenz die Stopfbüchsen nicht so stark angezogen werden müssen, wie bei anderen bisher verwendeten Packungen, um ein vollständiges Abdichten des Dampftraumes herzustellen. Eingehende Indicatorsversuche an Dampfmaschinen haben evident erwiesen, daß die Leistungsfähigkeit derselben durch Anwendung von „Friction-Veß“ um 15—20% erhöht werden kann, ohne einen größeren Dampfdruck auf die Kolben einwirken lassen zu müssen.

Aus diesen oben angeführten Punkten resultiert eine bedeutende Geldersparnis an Heizmaterial und manueller Arbeitsleistung und haben sich, von diesen Motiven geleitet, bereits die bedeutendsten Establishments veranlaßt gesehen, die neue Packung „Friction-Veß“ anzuwenden und erfreut sich dieselbe einer zusehends immer größer werdenden Verbreitung.

„Friction-Veß“ Stopfbüchsenfett, sowie Hanf- und Asbestpackung mit „Friction-Veß“ imprägniert, liefert die Firma Alfred Winterhalter zum „Neckpferd“, St. Gallen.

Aus der Praxis — Für die Praxis

Fragen.

364. Wo könnte man in der Schweiz Öhrtrommeln (Zim-pang) von Fabrik Nicolson u. Cie. in Paris beziehen?

365. Wer liefert circa 30—40 m³ Bantannen und zu welchem Preise per m³ franko Emmen oder Emmenbrücke? Offerten nimmt entgegen Jos. Wyder, Sägerei und Holzhandlung, Emmen b. Luzern.

366. Welche Firma verfertigt gewundene Säulen zu einem Leichenwagen? Offerten zu richten an Wieland, Wagner, Chur.

367. Wer liefert garantiert solide Holzklöppel für Steinhauer? Offerten an das Baugeschäft G. Arnet, Luzern.

368. Wer hat Räder auf Maß zu vergeben, solide Arbeit?

369. Wer liefert als Spezialität Blechfannen zum Transport von Lackfarben, Lacken u. dgl.?

370. Wer liefert wasserdichte Cementfarben?

371. Wer liefert Einrichtungen zum Bläuen von Schrauben und andern Massenartikeln?

372. Wer liefert kleinere Leinwandstücke, 13 × 19 cm und 15 × 26 cm in großen Posten?

373. Was für Erfahrungen macht man mit der schwed. Böttlampe L. U.? Diesbezügliche, gewissenhafte Auskunft erbittet Aug. Gampfer, mech. Werkstätte, Wängi (Thurgau).

374. Man hat ein ganz hölzernes Gebäude, das zum größten Teil nicht unterkellert ist und nun im Erdgeschloß vom Hausschwamm stark angegriffen ist. Was ist dagegen zu thun? Dem Antwortgeber besten Dank zum voraus.

375. Wer liefert gußeiserne Tischfüße? Offerten an Patent-Sefffabrik St. Margrethen (St. Gallen).

376. Wer könnte Auskunft geben, auf welche Weise man neue und alte Fuhrwerke genau auf Papier als Zeichnung bringen kann? Photographieren ist zu teuer. Dolder, Chaisensfabrikant, Dürerzwilf.

377. Wer ist Lieferant von schönen Tannen-Rundschindeln von 6 cm Breite? Muster mit Offerte an Blöschlinger, Dachbeder, Wald (Sch.).

378. Welche Firmen liefern ausgezeichnete Holzbearbeitungsmaschinen? Gesl. Eingaben sind unter Nr. 378 an die Expedition d. Bl. zu richten.

379. Welche Firmen liefern solide Petrol- oder Benzinmotoren, 8 HP? Gesl. Offerten mit Preisangabe sind unter Nr. 379 an die Expedition d. Bl. zu richten.

380. Wer könnte einem jungen, strebsamen Mann, der mit Hobelmaschinen neuesten Systems versehen ist, Firmen angeben, die stets Abnehmer von Hobelwaren, wie Bodenbrettern, Krallenläser, Riemen etc., wären, aber nur sichere, zahlungsfähige Firmen? Unfälleige Mitteilungen, Offerten, Anmeldungen möge man unter Nr. 380 an die Expedition senden.

381. Wie viele Minutenliter Wasser sind erforderlich, um bei 50 Meter Gefäll und 600 m Leitungslänge 3 Pferdekkräfte zu erhalten? Wie weit müßten die zu verwendenden Leitungsröhren sein?

382. Wo bezieht man weiße Glasfugeln, welche die Farbe nie verlieren, und zu welchem Preis, ungefähr 22—24 mm Durchmesser?

383. Wer liefert feldgeräthliche Maschinen, sowie Obstpressen, Mühlen, Futterschneidmaschinen etc. einem soliden Schlossermeister zum Wiederverkauf?

384. Wer liefert zuverlässige Regulatoren für kleinere Hochdruckturbinen, 10 HP? Oder hat jemand einen gebrauchten zu verkaufen? Offerten an Kamm, „Röthli“, Murg.

385. Wer liefert Ventilatoren mit Turbinchen für Schmiedefeuer und sind solche zu empfehlen?

Antworten.

Auf Frage **249.** Ernst Bollinger u. Cie., mechanisches Holzbearbeitungsgeschäft, in Burgdorf, wären in der Lage, zu entsprechen und wünschen mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **325.** Ein Schleifstein von 2 Meter Durchmesser darf in einer Minute 100 Touren machen. Schleifsteine in jeder beliebigen Größe liefert die Steinhandlung von Wwe. C. Freybli, Affoltern a. A. Nach Wunsch werde Ihnen gern eine Preisliste zuwenden.

Auf Frage **345.** Doppel- und Einfachschilfgewebe liefert die Schilfrohwandfabrik von J. Allmendinger, Horn (Thurgau).

Auf Frage **348.** Gebraucht- und neues Rollbahngleise, sowie Rollwagen, Drehscheiben, Weichen etc. in verschiedenen Spureweiten halten in großen Posten stets auf Lager und liefern jedes Quantum: Roetschi u. Meier, Eisingasse 3, Zürich V.

Auf Frage **349.** Wenden Sie sich gesl. an die Firma Ed. Meier, Zürich I, Mühlegasse 13.

Auf Frage **350.** Bei einer Druckhöhe von 50 Meter sind Cementröhren nicht mehr zulässig. Wenden Sie sich betr. schmiedeeisernen Röhren an Egli u. Cie., Maschinenfabrik in Tann b. Rütli (Zürich), welche solche Röhren als Spezialität bauen.

Auf Frage **352.** Elektrische Säuteapparate, sowie alle andern Bedarfsartikel für Sonnerien, Telefon- und Beleuchtungsanlagen liefert sehr billig Fabrique d'Ebauches, Branche électricité, Sonceboz.

Auf Frage **353.** Zeichnungen und Entwürfe von kompletten architektonischen Mänteln von Badewannen für jede Holzart und in jeder Stilrichtung, sowie solche für Toilettenchränke etc. liefert das Architekturbureau für Bau- und Möbelschreineri von A. Schirich, Neumarkt 6, Zürich I.

Auf Frage **354.** Sie erhalten direkte Offerte. J. Walther u. Cie., techn. Geschäft, Zürich I.

Auf Frage **355.** Sie erhalten direkt die gewünschte Offerte. J. Walther u. Cie., techn. Geschäft, Zürich I.

Auf Frage **357.** Sie erhalten direkt die gewünschte Offerte. J. Walther u. Cie., techn. Geschäft, Zürich I.